



N I E D E R S C H R I F T

zum öffentlichen Teil

der 13. Sitzung des Ortsbeirates Prohlis (OBR Pro/013/2016)

am Montag, 11. Januar 2016,

17:00 Uhr

**im Ortsamt Prohlis, Bürgersaal,
Prohliser Allee 10, 01239 Dresden**

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr
Ende der Sitzung: 19:15 Uhr

Anwesend:

Vorsitzender

Jörg Lämmerhirt

Mitglied Liste CDU

Dr. Claus-Peter Geier

Ralf Leidel

Mario Schmidt

Denny Schneider

Martin Stein

Heiko Thater

Mitglied Liste DIE LINKE

Eva Apfelbaum

Martin Hilbig

Frank Christian Ludwig

Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen

Julia Günther

Rüdiger Kubsch

Mitglied Liste SPD

Dorothee Marth

Uwe Petersen

Mitglied Liste Alternative für Deutschland

Harald Gilke

Mitglied Liste FDP

Gerhard Staudinger

Mitglied Liste Bündnis Freie Bürger

Peter Munkelt

Mitglied Liste NPD

René Despang

Stellvertretende Mitglieder

Gudrun Erfurt

Vertretung für Frau Annett Adam

Abwesend:**Mitglied Liste Alternative für Deutschland**

Thomas Golbing

Gäste:

Heike Ahnert

CDU-Fraktion

Jörg Lange

privat

Hantschmann

privat

Thomas Böhme

privat

Roman Mühle

privat

Dana Frohwieser

Stradträtin SPD-Fraktion

Peter Weckbrodt

DNN

Martin Pätzug

FDP Süd-Ost

Schriftführer/-in:

Steffen Schüller

SB Ortsbeirat

T A G E S O R D N U N G

Öffentlich

- 1 Begrüßung durch den Ortsamtsleiter, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung, Kontrolle der Niederschrift zur 12. Ortsbeiratssitzung am 30.11.2015
- 2 Neubau des Gymnasiums Prohlis an der Windmühlenstraße **A0165/15
beratend**
- 3 Namensvorschläge für zwei neu zu benennende Straßen im Wohngebiet Nickern (B-Plan Nr. 35.3)
- 4 Informationen, Hinweise und Anfragen der Ortsbeiräte
- 5 Informationen des Ortsamtsleiters (u. a. aktuelle Informationen zur Schaffung zusätzlicher Unterbringungskapazitäten für bes. Bedarfsgruppen im Ortsamtsgebiet)

öffentlich

Einleitung:

1 Begrüßung durch den Ortsamtsleiter, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung, Kontrolle der Niederschrift zur 12. Ortsbeiratssitzung am 30.11.2015

Ortsamtsleiter Herr Lämmerhirt begrüßt alle Ortsbeiräte und Gäste zur heutigen Sitzung und stellt bei 18 anwesenden Ortsbeiräten bzw. Stellvertretern die Beschlussfähigkeit fest. Frau Erfurth vertritt Frau Adam, Herr Golbing fehlt auf Grund kurzfristiger Erkrankung entschuldigt ohne Vertretung.

Die Einladung erging form- und fristgerecht, Einwände gegen die Tagesordnung gibt es keine.

Zur Niederschrift der letzten Sitzung merkt Herr Despang an, dass zwei von ihm gestellte Fragen an den Oberbürgermeister, die dieser auch beantwortet habe, nicht mit aufgeführt worden seien. Er werde sich daher bei der heutigen Bestätigung der Niederschrift enthalten.

Da Frau Erfurt bei der letzten Sitzung nicht anwesend gewesen sei, kündigt sie ebenfalls ihre Enthaltung an.

Die Niederschrift zur 12. Ortsbeiratssitzung wird bei zwei Enthaltungen mit 16 Ja-Stimmen bestätigt.

Die Niederschrift der heutigen Sitzung werden Herr Hilbig und Herr Schneider gegenzeichnen.

2 Neubau des Gymnasiums Prohlis an der Windmühlenstraße

**A0165/15
beratend**

Herr Lämmerhirt begrüßt die Stadträtin Frau Ahnert von der einreichenden CDU-Fraktion und bittet sie, den Antrag vorzustellen.

Frau Ahnert nimmt zu Beginn Bezug auf die ursprüngliche Vorlage zur Gründung des Gymnasiums Prohlis, leider habe man dieses Vorhaben in den letzten zwei Jahren nicht verwirklichen können. Durch die Belegung des Schulgebäudes auf der Boxberger Straße mit Flüchtlingen und den damit im Zusammenhang stehenden Umbauten könne dort auf absehbare Zeit keine Schule mehr eingerichtet werden. Dies sei auch durch den zuständigen Bürgermeister Herrn Dr. Lames im Stadtrat so bestätigt worden. Leider gäbe es im Bereich Prohlis Süd keinen adäquaten Standort, der für die Gründung eines Gymnasiums in Frage käme, daher habe man sich seitens der CDU nunmehr auf ein kommunales Grundstück in Niedersedlitz konzentriert. Dort sei die Errichtung eines neuen Gebäudes relativ schnell möglich, wenn man auf Planungen bisheriger Schulneubauten zurückgreife. Das jetzige alte Schulgebäude der ehemaligen 124. Grund- und Mittelschule müsse dafür abgebrochen sowie benachbarte Flächen erworben werden. Die verkehrliche Anbindung dieses Standortes sei sehr gut. Erfahrungen an anderen Schulneubaustandorten zeigten, dass eine Gründung mit der Perspektive eines künftigen neuen Schulgebäudes von Eltern und Schülern angenommen werde.

Weiter führt Frau Ahnert aus, dass es nur noch für das Schuljahr 2016/17 eine Ausnahmeregelung gäbe, die erlaube, das Gymnasium bei mindestens 40 Anmeldungen zu starten. Diese Chance dürfe man nicht verwirken. Interessierte Eltern und Schüler bräuchten Klarheit und eine Perspektive, ein schneller Stadtratsbeschluss könne dafür sorgen.

Anschließend trägt Herr Lämmerhirt die Stellungnahme der Verwaltung vor. Er bestätigt, dass man es leider in den letzten zwei Jahren nicht geschafft habe, das Gymnasium zu gründen, obwohl ein funktionierendes Schulgebäude zur Verfügung stand. Dies zeige, dass ein Bedarf an diesem Standort nicht vorhanden sei. Die Prognose lt. Schulnetzplan zeige für dieses Jahr keine Besserung. Es werde also auch diesmal kaum Anmeldungen geben, bestehende Bedarfe könnten auf umliegende Gymnasien verteilt werden. Ab dem Schuljahr 2017/18 würden die Schülerzahlen überproportional steigen (vor allem im Ortsamtsbereich Blasewitz), durch die Gründung des Gymnasiums Tolkewitz könne dies jedoch abgefangen werden. Erst ab 2021/22 werde es auch im Dresdner Süden wieder einen höheren Bedarf geben.

Konkret zum Vorschlag der CDU-Fraktion führt Herr Lämmerhirt aus, dass für das jetzt ins Gespräch gebrachte Gebiet keinen B-Plan gebe, ob eine Ausnahmeregelung nach § 35 BauGB möglich ist, werde noch geprüft. Ebenfalls noch geprüft werde, ob die zusätzlich erforderlichen Flächen erworben werden können. Die Wiederverwendung eines bereits bestehenden Schulneubaus sei aus vergaberechtlichen Gründen nicht möglich. Für die Gründung des Gymnasiums an anderer Stelle bestünden in diesem Jahr in umliegenden Schulen keine Kapazitäten. Die Verwaltung lehne den Antrag daher ab.

Herr Lämmerhirt führt abschließend aus, dass für ihn die jetzige Situation persönlich sehr enttäuschend sei, die künftige Entwicklung und Verdichtung von Wohnquartieren im Ortsamtsgebiet mache die Gründung des Gymnasiums aus seiner Sicht unbedingt erforderlich. Wenn man den langen Zeithorizont für solch ein Vorhaben sieht, müsse man mit Visionen arbeiten.

Anschließend äußern sich Ortsbeiräte zum Antrag bzw. haben Nachfragen:

Herr Gilke: Es sei bekannt, dass das Vizthum-Gymnasium einen Klassenzug mehr als zulässig aufnehmen müsse, wie könne es da ausreichende Kapazitäten geben?

Herr Lämmerhirt: Die genannten Prognosen bezögen sich auf die Planungsregion linkselbisch Ost, das Vizthum-Gymnasium liege eher linkselbisch West (nicht unbedingt Einzugsgebiet für Prohlis).

Herr Despang: Er unterstützt den Antrag grundsätzlich, habe aber Bedenken seitens der Finanzierung.

Frau Ahnert: Es seien 23 Mio. Euro für das Vorhaben im Haushalt eingeplant. Bei anderen Schulneubauten habe man vergleichbar nicht mehr ausgegeben (ca. 18 bis 23 Mio. Euro).

Herr Lämmerhirt: Die Verwaltung gehe auf Grund der Kosten- und Preissteigerung von ca. 30 Mio. Euro für einen kompletten Neubau aus. Er selbst sehe die eingestellte Summe aber durchaus optimistisch.

Frau Ahnert widerspricht der Aussage der Verwaltung, dass das Vergaberecht eine Wiederverwendung von bereits gebauten Schulen nicht zulasse. Das Vergaberecht sehe sehr wohl die Errichtung baugleicher Schulen bei Berücksichtigung der Honorarordnung vor.

Herr Schneider: Bezieht sich die genannte Kostensteigerung auf die heutigen oder künftig zu erwartenden Kosten?

Herr Lämmerhirt: Die Kostensteigerung auf 30 Mio. Euro betreffe den Zeitraum der nächsten fünf Jahre. Je eher gebaut werde, umso niedriger falle die Steigerung aus.

Herr Staudinger: Er erinnert daran, dass in Dresden in der Vergangenheit sehr viele Typenschulen gebaut worden seien, individuelle Anpassungen habe man jeweils vor Ort realisiert. Er könne den Widerstand gegen den Antrag nicht verstehen, zumal der Beschluss des Stadtrates zur Gründung des Gymnasiums Prohlis weiterhin Bestand habe. Wenn die Gründung am alten Standort nicht mehr gehe, müsse sie an einem neuen Standort erfolgen. Die Zustimmung dazu sei aus seiner Sicht zwingend.

Frau Marth: Die Aussage, dass die Boxberger Straße als Schulstandort nicht mehr genutzt werden könne, sei eine sehr verkürzte Darstellung. Mit einer neuen Betriebserlaubnis sei der Schulbetrieb durchaus wieder möglich. Die jetzige Situation müsse noch einmal genau betrachtet werden, der Standort Boxberger Straße sollte nicht einfach so geopfert werden. Ihre Fraktion möchte ein Gymnasium im Stadtteil Prohlis.

Weiter hinterfragt Frau Marth, ob ein Neubau ohne B-Plan und bereits bestehende Bauplanung wirklich schneller realisierbar sei, als die Sanierung der Boxberger Straße nach dem Auszug der Flüchtlinge? Aus Ihrer Sicht könne der Schulstandort nach einer derzeitigen Zwischennutzungsdauer von drei Jahren 2019 ans Netz gehen.

Frau Ahnert: Unabhängig des fehlenden B-Plans sei der Schulstandort an der Windmühlenstraße sowohl im gültigen als auch im aktuellen Entwurf des Flächennutzungsplans verzeichnet. Die neu gebaute Kita im Gebiet sei im Übrigen auch ohne B-Plan errichtet worden. Dies müsse auch für eine Schule möglich sein, wenn es die Verwaltung wolle.

Weiterhin geht Frau Ahnert darauf ein, dass es laut Herrn Dr. Lames eine Umwidmung haben geben müssen, um die Heimmutzung zu gewährleisten.

Herr Lämmerhirt: Keiner könne derzeit seriös sagen, wie lange das Gebäude auf der Boxberger Straße für den Zweck der Unterbringung von Flüchtlingen genutzt werde. Eine Sanierung sei in jedem Fall erst nach dieser Nutzung möglich.

Herr Schneider: Die Vorlage zur Schaffung zusätzlicher Unterbringungskapazitäten für Flüchtlinge, welche in der letzten Ortsbeiratssitzung behandelt worden sei, spräche eindeutig von einer Nutzungsdauer von fünf Jahren.

Herr Gilke: Er könne bestätigen, dass Herr Dr. Lames im Stadtrat eindeutig davon gesprochen habe, dass der Standort Boxberger Straße als Schulstandort nicht mehr in Frage komme.

Frau Erfurt: Ist der Antrag wirklich alternativlos (Frage an Herrn Staudinger)?

Herr Staudinger: Es gäbe aus seiner Sicht derzeit keine Alternative, auch wenn zugegebenermaßen damit nicht alle Probleme gelöst seien.

Frau Erfurt: Für sie beinhalte die Vorlage zu viele Eventualitäten, sie bezweifle die Seriosität des Vorhabens.

Frau Ahnert: Um gut vorbereitet zu sein, habe man einige Dinge bereits im Vorfeld geprüft. So habe man sich beim Flächenbedarf an dem orientiert, was andere neu gebaute Schulen benötigen.

Herr Lämmerhirt ergänzt: Das betreffende Grundstück sei 13.000 qm groß, benötigt würden ca. 18.000 qm (erforderliches Nachbargrundstück gehöre dem Bund).

Herr Dr. Geier: Er versteht nicht, dass Frau Marth Argumente gegen den Vorschlag anbringt. Es gehe bei dem Antrag seiner Fraktion um eine nachhaltige Lösung, die eine bessere Qualität als eine sanierte Boxberger Straße bringe. Will die SPD den Standort oder nicht?

Frau Marth: Es gäbe einen Beschluss des Stadtrates, der die sowohl die jetzige Nutzung als auch die künftige Nutzung des Gebäudes Boxberger Straße festschreibe, insofern müsse sie sich nicht erklären.

Herr Kubsch: Wenn die beiden Möglichkeiten (Sanierung und Neubau) wirklich gleichwertig wären, hätte man dies mit Sicherheit bereits früher diskutiert. Er gehe davon aus, dass die Sanierung der Boxberger Straße in jedem Fall die preiswertere und einfacher durchzuführende Variante sei, weswegen man diese nun nicht einfach verwerfen sollte. Fraglich sei allerdings, ob die Sanierung der Schule ein Baugenehmigungsverfahren erforderlich mache, welches im ungünstigsten Falle abschlägig beschieden werden könnte?

Herr Lämmerhirt: Er bestätigt, dass ein Baugenehmigungsverfahren erforderlich sei, welches sicherlich positiv beschieden würde. Der zeitliche Aufwand für Planung und Sanierung sei jedoch höher, als bei der ursprünglich geplanten Sanierung im Schulbetrieb.

Herr Kubsch: Er habe das Gefühl, dass die Stadtverwaltung das Projekt eines Gymnasiums in Prohlis generell nicht mehr wolle. Er schlägt daher vor, einen der zuständigen Bürgermeister in den Ortsbeirat einzuladen, um sachkundige Antworten auf die offenen Fragen zu erhalten.

Frau Ahnert: Entscheidend sei, dass man jetzt Eltern und Schüler dafür begeistern müsse, dass sie perspektivisch ein neues Schulgebäude bekommen. Eine Schulgründung mit der Aussicht auf den Einzug in ein noch zu sanierendes Gebäude sei derzeit nicht zu vermitteln.

Herr Lämmerhirt: Eingehend auf den Antrag von Herrn Kubsch führt er aus, dass die Stellungnahme der Verwaltung eindeutig sei, der Tenor werde sich durch den Besuch eines Bürgermeisters nicht ändern. Die Stadt halte am Vorhaben an der Boxberger Straße fest, es gäbe derzeit jedoch keinen zeitlichen Horizont. Die Erleichterung der Gründung bestehe nur noch für das kommende Schuljahr. Nach dem Wegfall der jetzigen Nutzung brauche man noch mindestens zwei Jahre für die Sanierung zur Wiedernutzbarmachung als Schule. Es werde also mindestens fünf, im ungünstigsten Fall sieben Jahre dauern, bis dieser Standort zur Verfügung steht.

Herr Leidel: Auch er habe den Eindruck, dass das Gymnasium Prohlis von der Verwaltung nicht mehr gewollt sei. Die Einwohner von Prohlis brauchten Rechtssicherheit bei diesem Thema. Dazu trage der heutige Antrag bei.

Herr Despang: Es gäbe nach wie vor zu wenige Plätze für Flüchtlinge, dies habe der Oberbürgermeister bei seinem Besuch in der letzten Sitzung bestätigt, daher glaube er nicht, dass das Gebäude in drei Jahren frei werde. Der Antrag sei in jedem Fall zu unterstützen.

Herr Gilke: Auch vor dem Hintergrund eine immens wachsenden Stadt, die dringend weitere Schulstandorte benötige, sollte der Antrag unterstützt werden.

Frau Günther: Sie fragt sich, wie man mit der Stellungnahme der Verwaltung umgehen soll, die einen Alternativstandort für das Gymnasium eindeutig verneine? Seit Mai 2014 habe es immer Beschlusslagen gegeben, ohne dass sich in der Sache etwas bewegt habe. Weder die Stadtver-

waltung noch die Bildungsagentur hätten es geschafft, endlich positive Tatsachen zu schaffen (z. B. durch Umlenkungen).

Frau Frohwieser (Stadträtin SPD-Fraktion): Die Aussage von Herrn Dr. Lames im Stadtrat spräche von einer möglichen Nutzung bei Beachtung baurechtlicher Vorschriften. Dass der Standort keine Option mehr sei, sei so nie gesagt worden. Sie überrasche die jetzige Diskussion, auch weil von einer fünfjährigen Nutzung des Gebäudes für Flüchtlinge nie die Rede gewesen sei, festgelegt habe man drei Jahre. Fakt sei, dass die Sächsische Bildungsagentur das Gymnasium Prohlis nie gewollt habe. Letztlich werde aber genau diese Behörde über das Vorhaben entscheiden. Ob und wann sie dies tun werde, wisse niemand.

Frau Ahnert: Sie erinnert daran, dass es in Dresden eine freie Schulwahl gäbe, Eltern und ihre Kinder könnten nicht zu einem Standort verpflichtet werden. Dennoch gäbe es eine große Zahl von Umlenkungen, vorhandene Plätze würden an den Schulen maximal belegt. Auch deshalb sei ein weiterer attraktiver Schulstandort erforderlich.

Weiterhin verweist sie auf die Anlage zur Vorlage V0848/15, in welcher für die Asylunterkunft eine Nutzungsdauer von fünf Jahren einschließlich Folgekosten aufgeführt sei.

Herr Staudinger: Er erinnert an die langjährigen Bemühungen des Ortsbeirates zur Sanierung der Boxberger Straße, bisher leider ohne Erfolg.

Herr Munkelt: Für die geringen Anmeldezahlen in der Vergangenheit sei die schlechte Qualität des Schulgebäudes verantwortlich. Die Qualität eines Schulstandortes müsse hoch sein, dies sei an der Boxberger Straße auf lange Sicht nicht geben, sehr wohl aber am Alternativstandort. Er bedauere, dass es seitens der Verwaltung keine Lösungsvorschläge gegeben habe. Er werde für den Antrag der CDU stimmen.

Herr Leidel stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Beendigung der Diskussion und sofortige Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung
Ja 10 Nein 4 Enthaltung 4

Frau Marth stellt den Antrag auf punktweise Abstimmung.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung
Ja 18 Nein 0 Enthaltung 0

Herr Kubsch bittet die Antragsteller, den Antrag in Prüfantrag umzustellen, dann könne er zustimmen.

Frau Ahnert: Auf Grund der engen Zeitschiene sei dies nicht möglich.

Es folgt die punktweise Abstimmung:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,

1. in Abstimmung mit der Sächsischen Bildungsagentur die Gründung des Gymnasiums Prohlis an der Windmühlenstraße, am Standort der ehemaligen 124. Oberschule auf den Weg zu bringen.

Für ein ausreichend großes Grundstück ist ggf. zu den kommunalen Flurstücken 669 + 670 ein Grundstückstausch auf dem Areal zwischen Windmühlenstraße und Dohnaer Straße vorzunehmen.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung
Ja 10 Nein 5 Enthaltung 3

2. Um Zeit und Kosten einzusparen ist vorab zu prüfen, welcher der neu errichteten Gymnasialbauten baugleich an o.g. Standort errichtet werden kann.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung
Ja 10 Nein 5 Enthaltung 3

3. Das Gymnasium Prohlis ist zum Schuljahr 2016/2017 an einem Alternativstandort zu gründen.

Abstimmungsergebnis: Zustimmung
Ja 17 Nein 0 Enthaltung 1

Dem Antrag wird seitens des Ortsbeirates Prohlis in allen Punkten zugestimmt.

Herr Staudinger verlässt die Sitzung, Herr Pätzug (Stellvertreter) nimmt seinen Platz ein.

3 Namensvorschläge für zwei neu zu benennende Straßen im Wohngebiet Nickern (B-Plan Nr. 35.3)

Herr Lämmerhirt nimmt Bezug auf die mit der Einladung versandten Vorschläge zur Benennung der zwei Planstraßen nebst einer Liste der AG Straßennamen. Seitens der STESAD habe man die künftigen Eigentümer der Flächen eingeladen, selber Vorschläge einzureichen. Neben den Vorschlägen von Herrn Dr. Geier (Hans Georg von Osterhausen), Herrn Munkelt (Martin Flämig, Herbert Kegel, Gebrüder Jehmlich, Brünnhild Friedland) sowie dem Frauenstadtarchiv (Elisabeth Reichelt, Elisabeth von Schuch) habe es so noch einen weiteren Vorschlag (Lotte Meyer) gegeben.

Herr Lämmerhirt bittet die Ortsbeiräte um weitere Ergänzungen bzw. Stellungnahme zu den Vorschlägen.

Herr Gilke: Für ihn hätten Straßennamen eine sehr funktionelle Aufgabe (möglichst einfache Schreib- und Sprechweise), viele der Vorschläge folgten diesem Anliegen nicht. Der Alternativvorschlag des Frauenstadtarchives zu „Christel Ulbrich“ sei da zielführender. Es sollten nicht zu lange und zu komplizierte Namen verwendet werden.

Herr Lämmerhirt schlägt vor, der AG Straßennamen die Festlegung der endgültigen Schreibweise der jeweiligen Namen zu überlassen. Dem wird einstimmig zugestimmt.

Herr Leidel: Ein Straßename habe mehr als eine funktionelle Bedeutung. Es gehe auch um die Ehrung einer Person. Auch sollten die Namen so benannt werden, wie die Personen hießen.

Herr Dr. Geier: Es gehe auch um eine Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil. Insofern sei der Name „von Osterhausen“ sehr geeignet, denn diese Persönlichkeit habe viel für Nickern getan. Ob man den Vornamen mit nenne oder nicht, könne später geklärt werden.

Frau Marth: Sie habe sich mit dem Frauenstadtarchiv ausgetauscht. In Dresden seien nur 5 Prozent aller Straßen nach Frauen benannt (Männer dagegen 35 Prozent). Sie schlägt konkret für eine der Straßen „Elisabeth von Schuch“ vor.

Herr Gilke: Er wollte mit seiner Aussage keine Verdienste schmälern. Für anwesende künftige Grundstückseigentümer beantragt er allgemeines Rederecht. Dem wird stattgegeben.

Eine Bürgerin: Der Name der Straße sollte von Kleinkindern ausgesprochen werden können, also so einfach und kurz wie möglich sein.

Herr Munkelt: Er habe Namen von Persönlichkeiten herausgesucht, die eine gewisse Bekanntheit haben, da stehe der Kreuzkantor Flämig an erster Stelle. Er gibt zu bedenken, dass in Dresden bereits eine Schuchstraße existiert.

Herr Lämmerhirt: Der Stadtrat habe bei der anfänglichen Entwicklung des Neubaugebietes Nickern entschieden, dass vorrangig Namen von Musikern Verwendung finden sollten.

Herr Pätzug: Seines Wissens seien die Orgelbauer Gebrüder Jehmlich in der Region nicht aktiv gewesen, vielmehr gäbe es hier eine Orgelbaufamilie Horn. Er bittet darum, grundsätzlich die vollen Namen zu verwenden, zu Elisabeth von Schuch finde er auch den Künstlernamen Liesel von Schuch sehr passend.

Auf Nachfrage von Frau Günther bestätigt Herr Lämmerhirt, dass die Verwaltung der Beschlussfassung des Ortsbeirates zu den Straßennamen bisher immer gefolgt sei (vorausgesetzt der Eignung bei NS-Vergangenheit). Er erläutert das Wahlverfahren: Man habe Stimmzettel für beide Planstraßen vorbereitet, zuerst werde über die Planstraße A abgestimmt. Es gäbe für jeden Stimmzettel eine Stimme. Bei den Vorschlägen des Frauenstadtarchivs seien die ersten zwei Favoriten berücksichtigt worden, zusätzlich soll der Name „Christel Ulbrich“ ergänzt werden. Bei Elisabeth von Schuch einigt man sich auf die Verwendung des Künstlernamens „Liesel von Schuch“.

Über die Vorschläge wurde wie folgt abgestimmt:

Namensvorschlag	Planstraße A	Planstraße B
Hans Georg von Osterhausen	8	-
Elisabeth Reichelt		
Liesel von Schuch	7	12
Martin Flämig	1	2
Herbert Kegel		
Gebrüder Jehmlich		1
Brünnhild Friedland		1
Lotte Meyer		
Christel Ulbrich	2	2

Abstimmungsergebnis:**Planstraße A: Hans Georg von Osterhausen**

Biografie: Hans Georg von Osterhausen kaufte 1620 das Rittergut Lockwitz und erneuerte das Schloss. Er gründete die erste Schule von Lockwitz Am Plan. 1623 wurde die von ihm erneuerte Schlosskapelle eingeweiht. Damit konnte eine selbstständige Kirchgemeinde entstehen.

In der Patronatsloge der Kirche hängt ein Gemälde seiner Familie.

Außerdem errichtete er das Nickerner Wasserschloss am Geberbachteich, von dem noch Reste erhalten sind.

Er starb im Jahr 1627.

Planstraße B: Liesel von Schuch

Biografie: Elisabeth von Schuch-Ganzel (1891-1990) Künstlerinnenname: Liesel von Schuch
 Einem Eintrag über die Sopranistin Liesel von Schuch-Ganzel im Künstlerjahrbuch von 1934 zufolge war ihr die Koloratur-Naturstimme bereits in die Wiege gelegt worden. Mit 22 Jahren an das königliche Sächsische Hoftheater verpflichtet, bot die Tochter des berühmten Künstlerehepaares Ernst Edler von Schuch, Generalmusikdirektor am Königlich Sächsischen Hoftheater, und der Koloratursopranistin Clementine Schuch-Proska, dem Publikum ein umfangreiches Bühnenprogramm. Zu ihren bekanntesten Rollen zählte die Königin der Nacht in Mozarts „Die Zauberflöte“. „Das ist eine Stimme voll Herzlichkeit [...], voll Frische im Vortrag, voll Ehrlichkeit in der Musik. Eine liebenswürdige Stimme, ohne die Allüren der großen Welt“, schrieb der Musikkritiker Oskar Bie über die Dresdner Opernsängerin.

- **vor 1912** Ausbildung bei ihrer Mutter Clementine Schuch-Proska sowie in der Gesangsschule „Paschalis Souvestre“ in Dresden und Wien
- **1912** Auszeichnung mit der Ehrenurkunde des Dresdner Tonkünstlervereins
- **1913** Debüt als Violette in „La Traviata“ in Wiesbaden
- **1914** Gastvertrag als Königl. Hofopernsängerin am Königlich Sächsischen Hoftheater Dresden, der Wirkungsstätte ihrer Eltern; in fünf Aufführungen sang die Künstlerin noch unter dem Dirigat ihres Vaters, dreimal die Violette in „La Traviata“ und zweimal die Rosine in „Der Barbier von Sevilla“
- **1914-1935** Festanstellung am Königlich Sächsischen Hoftheater nach dem Tod Ernst Edler von Schuchs im Mai 1914
- **1934/35** Ernennung zum Ehrenmitglied der Sächsischen Staatsoper
- **1935-1967** Pädagogin für Gesang an der Dresdner Musikhochschule
- **bis 1945** Auftritte als Solistin in der Kreuzkirche unter Rudolf Mauersberger; außerhalb sang sie in der Frauenkirche unter Erich Schneider und in der Katholischen Hofkirche unter Karl Maria Pembaur
- **1988** Ernennung zur Ehrenbürgerin Dresdens anlässlich ihres 97. Geburtstages

Der Ortsbeirat Prohlis bittet darum, die Festlegung über die endgültige Schreibweise durch die AG Straßennamen vornehmen zu lassen.

4 Informationen, Hinweise und Anfragen der Ortsbeiräte

Herr Despang: Ist bekannt, ob im Ortsamtsgebiet Kita-Plätze fehlen?

Herr Gilke ergänzt, die Prognose sage für 2017 stadtweit nicht genügend Plätze aus, es müsse also jetzt gehandelt werden.

Herr Lämmerhirt: Auf Grund der zuletzt errichteten mobilen Raumeinheiten gäbe es in Prohlis derzeit sogar regionale Überkapazitäten.

Herr Despang: Da es im Ortsamtsbereich mehr Grundschulen als Oberschulen gäbe, bestünden seitens der Bevölkerung Befürchtungen, dass nicht genügend Oberschulplätze zur Verfügung stehen.

Herr Lämmerhirt: Die Evaluierung des Schulnetzplanes spräche von einem ausreichenden Angebot an Oberschulplätzen im Gebiet.

Herr Gilke: Er bittet darum, die Schaltung des gelben Warnlichtes für Fußgänger an der Haltestelle Jacob-Winter-Platz zu prüfen, es komme zu Verzögerungen.

Herr Schneider: Er bringt seine Anfragen aus der 11. Sitzung zum Fußgängerüberweg am Otto-Dix-Ring sowie zur Ampelschaltung Reicker Straße/Lohrmannstraße/Keplerstraße in Erinnerung.

Herr Stein: Es gäbe ein Problem mit dem Umfeld des Kleidercontainers Münzteichweg/Boderitzer Straße, der Platz sehe oftmals sehr unordentlich aus.

Herr Lämmerhirt: Man werde sich nach dem Flächenverwalter erkundigen.

Frau Apfelbaum: Im Prohliser Innenkern fehlten grundsätzlich Kleidercontainer.

Herr Leidel: Er kritisiert die große Dichte von Lichtsignalanlagen auf der Reicker Straße. Auch führe die Schaltung der LSA Wasaplatz oftmals zu großem Rückstau auf der Kreischeaer Straße (teilweise bis Christuskirche).

Herr Schmidt: Wie ist der aktuelle Sachstand zur Anmietung des Hotels an der Leubnitzer Höhe, gibt es neue Verhandlungen mit dem Eigentümer?

Herr Lämmerhirt: Er könne dazu nichts Neues sagen, ihm sei zum heutigen Tag kein neuer Verhandlungsstand bekannt (ob, wie, überhaupt).

Herr Dr. Geier: Erneut wird die Sicherung des Wanderweges oberhalb des Lockwitzgrundes angesprochen.

Herr Lämmerhirt: Das Ortsamt habe das Umweltamt in der Sache nochmals gemahnt, mittlerweile habe man ihn darüber informiert, dass geprüft werde, nur noch ein Hinweisschild aufzustellen und den Handlauf auf seiner ganzen Länge zurückzubauen.

Herr Dr. Geier informiert über den Strehleiner Bürgerdialog, welcher am 20. Januar, 19.30 Uhr im Saal der St. Petrus-Gemeinde stattfinden soll, dort könne man in der Flüchtlingsdiskussion miteinander ins Gespräch kommen und Probleme ansprechen.

Frau Marth: Der Jugendhilfeausschuss habe Restmittel verteilt, u. a. werde es dadurch in Zukunft eine Schulsozialarbeit in der 129. Grundschule geben.

Frau Erfuhr: Wo könne man sich erkundigen, welche Straßen und Gehwege wann saniert werden?

Herr Lämmerhirt: Konkrete Anfragen könne man an das Ortsamt richten. Es gäbe einen sog. Baustellenkalender, der allerdings immer erst sehr kurzfristig einsehbar sei. Sobald dem Ortsamt Maßnahmen bekannt werden, werde darüber in den Prohliser Nachrichten informiert bzw. bei größeren Projekten der Ortsbeirat beteiligt.

5 Informationen des Ortsamtsleiters (u. a. aktuelle Informationen zur Schaffung zusätzlicher Unterbringungskapazitäten für bes. Bedarfsgruppen im Ortsamtsgebiet)

Die Aktionswoche „Sauber ist schöner“ findet in diesem Jahr vom 09. bis 16. April statt. Herr Lämmerhirt bittet um Mitteilung geplanter Aktivitäten der Ortsvereine und Initiativen, das Ortsamt werde nach seinen Möglichkeiten unterstützend mitwirken.

Bezüglich der Entwicklung zum Thema Asyl nennt Herr Lämmerhirt aktuelle Zahlen. In Prohlis seien derzeit 117 Gewährleistungswohnungen angemietet, im Gebäude Boxberger Straße seien 196 Personen untergebracht (vollbelegt auf derzeit nutzbarer Fläche, künftig 288 Plätze). Auf der Heidenauer Straße seien von 114 Plätzen 113 belegt. In der letzten Woche habe es keine neue Zuweisung von Flüchtlingen gegeben. Derzeit gäbe es in Prohlis 943 untergebrachte Flüchtlinge.

Insgesamt seien 2015 4.178 Flüchtlinge nach Dresden gekommen (Hauptherkunftsländer Syrien, Afghanistan, Irak, Pakistan), für dieses Jahr rechne man mit ähnlichen Zahlen.

Auf der Lockwitztalstraße werde noch eifrig gearbeitet, es liefen Restarbeiten sowie Arbeiten an den Außenanlagen, bisher gab es die Notwendigkeit einer Belegung noch nicht. Das Ortsamt habe für diesen Standort gemeinsam mit dem Sozialamt eine Anliegerinformation vorbereitet, diese werde am 14. Januar in der Schlosskirche Lockwitz stattfinden und sei ausschließlich für die umliegenden Anwohner des Gebäudes gedacht. Vorgestellt würden das Betreiber- und Sicherheitskonzept. Herr Lämmerhirt bittet um Verständnis, dass hierzu nicht öffentlich eingeladen worden sei.

Herr Thater: Wie hoch ist die Zahl der Flüchtlinge bei voller Belegung aller Einrichtungen im Ortsamtsgebiet.

Herr Lämmerhirt: Es werden dann über 1.000 Asylsuchende im Ortsamtsgebiet untergebracht.

Die Sitzung endet 19.15 Uhr.

Jörg Lämmerhirt
Vorsitzender

Steffen Schüller
Schriftführer

Martin Hilbig
OBR-Mitglied

Denny Schneider
OBR-Mitglied